

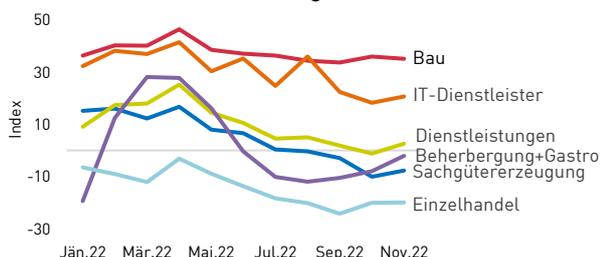


KONJUNKTURRADAR

2023 - Anpassung an den Preisschock

Hohe Energiepreise und ein Mangel an Arbeitskräften sind für Österreichs Unternehmen derzeit die drängendsten Herausforderungen, wie das WKO-Wirtschaftsbarometer zeigt. Vom Energiepreisschock ist die energieintensive Industrie Europas besonders stark betroffen, da sie im internationalen Wettbewerb mit Unternehmen aus Regionen mit niedrigeren Energiepreisen steht. In der Industrie sind die Einkaufsmanagerindizes in fast allen Euroraum-Ländern in den negativen Bereich gerutscht, die Neuaufträge sinken. Die meisten Ökonomen erwarten aber nur eine kurze Schwächephase im Winter, gefolgt von einem langsamen Aufwärtstrend ab dem zweiten Halbjahr 2023. Weltweit gibt es auch Länder, für welche nächstes Jahr Wachstumsraten von über 4 Prozent erwartet werden, etwa Indien, Indonesien oder Saudi-Arabien. Exportierende Unternehmen könnten von diesen Absatzmärkten profitieren. Neben dem Export sind auch Investitionen ein wichtiger Wachstumshebel. Wegen der erwarteten Zinserhöhungen und der schwachen Wachstumsaussichten sind die Unternehmen derzeit jedoch eher zurückhaltend bei ihren Investitionsplänen.

Unternehmerische Erwartungen nach Branchen

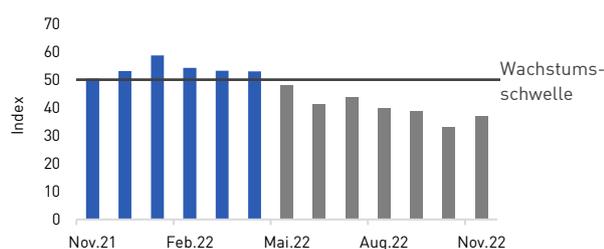


Quelle: WIFO | [Zur interaktiven Grafik](#)

Weihnachtszeit bringt kleinen Lichtblick

Der Abwärtstrend in den unternehmerischen Erwartungen kam im November zu einem Halt. Der Start der Wintertourismussaison und die wieder stattfindenden Weihnachtsfeiern hoben den Ausblick in der Beherbergung und Gastronomie an, während die Erwartungen im Einzelhandel unverändert blieben. Ersparnisse aus den Covidjahren und Anti-Teuerungsgelder stabilisieren den Konsum und damit auch das laufende Weihnachtsgeschäft.

Neuaufträge der Industrie – Österreich

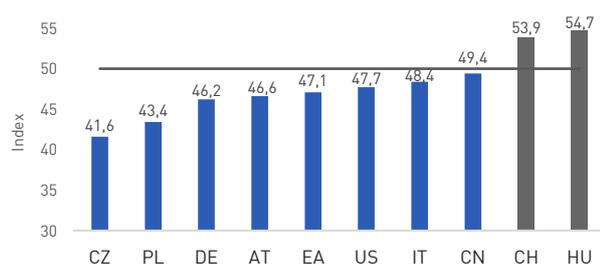


Quelle: UniCredit Bank Austria | [Zur interaktiven Grafik](#)

Neuaufträge im Rückwärtsgang

Die Neuaufträge der Industrie sanken nun bereits sieben Monate in Folge. Betroffen waren sowohl die Aufträge aus dem Inland als auch jene aus dem Ausland. Der Rückgang fiel im November aber kleiner als im Oktober aus. Auch die Produktionserwartungen für das kommende Jahr lagen im November weiterhin im negativen Bereich, verbesserten sich aber im Vergleich zum Oktober. Dies bestärkt die Hoffnung auf eine nur kurz andauernde Schwächephase.

Einkaufsmanagerindizes der Industrie – November 2022

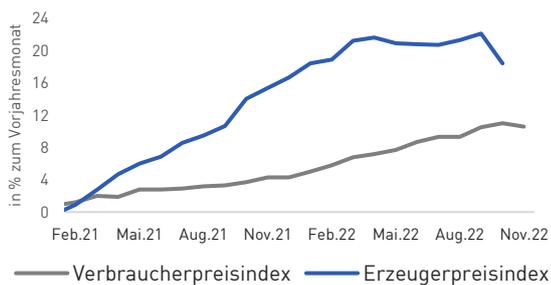


Quelle: S&P Global | [Zur interaktiven Grafik](#)

Winterrezession der Industrie in der Eurozone

Die Einkaufsmanagerindizes der Industrie liegen nicht nur in Österreich, sondern bei fast allen wichtigen Handelspartnern, sogar in den USA und China, im negativen Bereich. Europäische Länder mit einem hohen Industrieanteil, wie Tschechien und Deutschland, die bislang kostengünstiges russisches Gas beziehen konnten, haben besonders niedrige Erwartungen. Positive Wachstumsaussichten gibt es in Ungarn, der Schweiz und Norwegen.

Erzeugerpreis- und Verbraucherpreisentwicklung



Quelle: Statistik Austria | [Zur interaktiven Grafik](#)

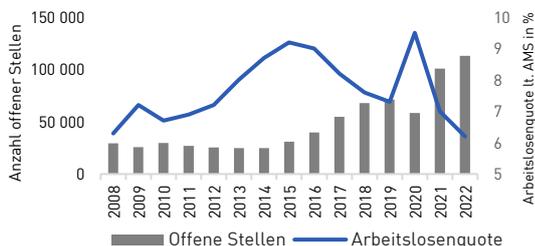
Gas- und Weizenpreisentwicklung



Quelle: Trading Economics, Finanzen.at (Stand 02.12.22) | [Zur interaktiven Grafik](#)

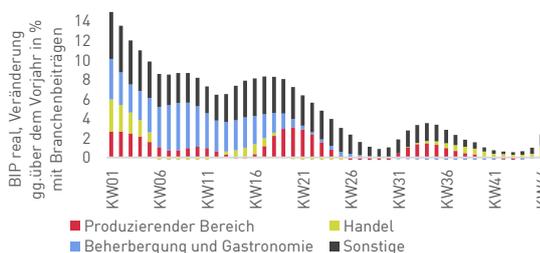
Offene Stellen und Arbeitslosenquote - November

Stand von Ende November des jeweiligen Jahres



Quelle: AMS

Wöchentlicher BIP-Index für Österreich



Quelle: WIFO | [Zur interaktiven Grafik](#)

Preisdynamik verliert an Fahrt

Das Jahreswachstum der Erzeugerpreise ging zurück. Grund dafür war die Abflachung der Energiepreisentwicklung. Die Erzeugerpreise lagen im Oktober um 18,4 % über dem Vorjahreswert. Die Verbraucherpreis-inflation lag laut offizieller Schnellschätzung im November bei 10,6 %. Während die Beiträge der Energie und Industriegüter zur Verbraucherpreis-inflation in den nächsten Monaten abnehmen dürften, wird mit zunehmenden Beiträgen der Dienstleistungen gerechnet.

Volle Speicher beruhigen Gas-Spotpreis temporär

Hohe Gasfüllspeicherstände haben zu einer temporären Beruhigung der Gas-Spotpreise geführt. Der Preisdruck wird allerdings wieder steigen, sobald die Speicher für den Winter 2023/24 befüllt werden müssen. Anhaltende Rückgänge beim Gaspreis werden erst 2024 mit einer verbesserten Verfügbarkeit von Gas aus nicht-russischen Quellen erwartet. Der Energiepreisschock hat spürbare Auswirkungen auf die Produktion, z.B. wird die [heimische Gemüseproduktion im Winter teilweise eingestellt](#).

Energiepreisschock nicht sichtbar auf dem Arbeitsmarkt

Der Arbeitskräftemangel hat sich in den Pandemie-jahren verschärft. Ende November dieses Jahres gab es um 60 % mehr offene Stellen als vor drei Jahren. Trotz der konjunkturellen Eintrübung waren Ende November beachtliche 113.180 sofort verfügbare offene Stellen beim AMS gemeldet. Gleichzeitig erreichte die November-Arbeitslosenquote einen neuen Tiefstand, das ist der niedrigste Wert seit fünfzehn Jahren.

Jahresende bringt leichten Schwung nach oben

Im Vergleich zum November des Vorjahres, in dem es noch Lockdowns im Handel sowie in der Beherbergung und Gastronomie gab, brachte der November 2022 einen leichten BIP-Zuwachs. Der Konsum war im November dieses Jahres zwar deutlich stärker als vor einem Jahr, allerdings wurde weniger investiert. Die Warenimporte und -exporte waren schwächer als im November des Vorjahres, in Summe ergab sich ein leicht positiver Außenhandelsbeitrag.

Fazit: Europas Unternehmen waren in den letzten Jahren mit multiplen Krisen konfrontiert, von der Pandemie über Lieferengpässe, Arbeitskräftemangel, bis zum Ukrainekrieg und dem Energiepreisschock. Unternehmen müssen trotz dieser Herausforderungen versuchen, ihre Wettbewerbsfähigkeit zu erhalten und auszubauen. Mehr Investitionen in neue Technologien könnten Europa langfristig zusätzliche Wachstumsimpulse geben und dazu beitragen, den Energiepreisschock zu bewältigen.

Medieninhaber/Herausgeber: Wirtschaftskammer Österreich, Wiedner Hauptstraße 63, 1045 Wien. Vertretungsbefugtes Organ: Präsident Dr. Harald Mahrer. Tätigkeitsbereich: Information Beratung und Unterstützung der Mitglieder als gesetzliche Interessenvertretung.

Chefredaktion: MMag. Claudia Huber, Druck: Eigenvervielfältigung, Erscheinungsort Wien. Offenlegung: wko.at/offenlegung. Medieninhaber/Herausgeber: Wirtschaftskammer Österreich, Abteilung für Wirtschaftspolitik, Wiedner Hauptstraße 63, 1045 Wien, Tel.: +43 5 90 900 4401, wp@wko.at, <https://news.wko.at/wp>

Autorin/Ansprechpartnerin: Dr. Julia Borrmann, Tel.: +43 5 90 900 4280, julia.borrmann@wko.at